

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Befehlsgeld. Monats-Abnom. 6/3 Sgr. Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung

(Der Bote für das Saalthal).

(Eilbenter Jahrgang.)

werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition (sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzwinger 12, (am Stadensplatz.)

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 5. Jan. Dem heute Vormittag über das Befinden des Großfürsten Alexander abgegangenen Bulletin zufolge hat derselbe die Nacht ziemlich ruhig und gegen Morgen vier Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. In dem Fieberzustande ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

Washington, 6. Jan. Dem Vernehmen nach hat Grant sich dahin ausgesprochen, daß eine Aenderung im Cabinet nicht wünschenswerth erscheine, er sich der Hoffnung hingibt, sich werde bis zur vollständigen Ausführung des washingtoner Vertrages im Amt verbleiben. Bezüglich der nach Honolulu gesandten Panzerflotte soll der Präsident geäußert haben, daß es sich hier nur um den Schutz amerikanischer Staatsangehöriger, sowie darum handle, darüber zu wachen, daß andere Nationen keinen unerschütterlichen Vortheil erlangen. Generalsmajor Scheyde, der nur aus Gesundheitsrücksichten die Fahrt mache, könne nöthigenfalls dem Admiral seinen Rath ertheilen.

Privat-Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluss der Zeitung eingetroffen.)

London, 6. Jan. Napoleon wurde heute chloroformirt und nochmals der Narkose unterworfen. Die Operation war sehr schwer, aber von bestem Erfolg. Bei großen Schmerzen sind Constitutionserhöhungen vorhanden; der Zustand des Kranken blieb im Allgemeinen bis jetzt befriedigend.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 6. Jan. Ueber die Stellung des Generals von Kameke als Abolaut des Kriegsministeriums und als Mitglied des Staatsministeriums hat die Ernennungscabinet-Ordre keine rechte Klarheit gebracht. Diese deutet auf eine vorzunehmende Aenderung der Arbeit des Chefs des Kriegsministeriums hin, kündigt aber zugleich auch an, daß der zweite Chef den ersten überall, wo es nöthig, verantwortlich vertreten soll. Die Unklarheit, die dadurch entsteht, und die Rechtsunsicherheit, die daraus hervorgeht, muß, selbst in draßlicher Weise die „Nat.-Ztg.“, wenn sie schreibt: „Was soll und kann man sich unter einem zweiten Chef“ aber denken, gleich dieser Begriff nicht auf Haar dem berühmten „hölzernen Eisen“? Es giebt vielerlei Eise in der Welt, aber an jedem Orte, in jedem Beschäftigungsfeld ist es immer nur ein Chef.“ Diese Frage wird auch durch offizielle Correspondenzen über die Stellung des Generals von Kameke in dem Ministerium von nicht beantwortet. Die Stellung v. Kamekes untersteht sich danach erheblich von derjenigen, welche der General v. Stoß als preussischer Staatsminister hatte. General v. Kameke hat gleich bei seiner Einführung in das Ministerium den Eid auf die Verfassung geleistet, den Herr von Stoß erst jüngst als neu beordertes Mitglied des Herrenhauses in dessen erster Sitzung, während der neuen Session geleistet hat. Es scheint, daß die 12,000 Thaler, welche Graf von Kameke als Kriegsminister bezogen hat, auf seinen Nachfolger in diesem Amt übertragen werden. Jedenfalls wird zur Klärung dieser Verhältnisse eine Auseinandersetzung mit dem Abgeordnetenbause erfolgen müssen. Man erwartet in Abgeordnetenkreisen in dieser Beziehung die Initiative des Ministeriums, will aber, falls diese Erwartung sich nicht bestätigt, entweder im Laufe der Budgetberatung oder durch einen besonderen Antrag der Reichstagen Zweck erreichen.

Herr v. Schönow hat seinen Freunden im Abgeordnetenbause offen erklärt, er fordere, nachdem er sowohl in Bezug

auf die Kreisordnungsvorlage, als namentlich auf den von ihm entworfenen besänftigten Entwurf im Ministerium überstimmt worden war, seine Entlassung. Es ist anzuerkennen, daß er diese Position nicht abgeben hat. Die Absicht der gütigen Befürwortung des landwirthschaftlichen Ministeriums gilt noch nicht als aufgehoben, sondern vorläufig nur für vertagt. Auch diese Angelegenheit wird im Abgeordnetenbause demnächst zur Sprache gebracht werden. Dagegen wird jetzt bestimmt berichtet, daß die Einbringung der 31. bis 33. Vorlage aufgeschoben sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es im Abgeordnetenbause nimmer zu einem Antrag auf die Verlegung eines solchen Gesetzes kommen werde. — Bei der Frage der Einführung der Reichsgerichtsämter kommt die Einsetzung der Schöffengerichte an Stelle der Hofprocuratoren mit an erster Stelle in Betracht. Dagegen erhebt sich aber nicht nur im Süden sondern auch in preussischen liberalen Kreisen zahlreiche Bedenken. Es macht sich daher die Hoffnung bemerkbar, die Regierung werde nicht auf einem Vorschlage beharren, der die Migration für den obersten Richterhof sehr komplizirt würde. — Auf den Universitäten Berlin, Breslau, Bonn, Halle, Greifswald und Königsberg bestehen einige Studien-Directionen, bei welchen die Pharmaceuten nach Erfüllung gewisser Vorbereitungen sich zu machen haben, um sie zu den Vorlesungen zugelassen zu werden. Der preussische Apothekerverein hat nun bei dem Cultusministerium um Aufhebung dieser Studienrichtungen petitionirt und gebeten die Verleihung des Rechtes der Inmatriculation an die studirenden Pharmaceuten zu verfügen.

— Der Kaiser hat dem Hofschänker George Hill für das von demselben verfasste Werk: „Der französische Krieg von 1870-71 die große goldne, mit dem Portrait Sr. Majestät gezierete Medaille, so wie ein höchst anerkanntes Schreiben über die Arbeit einreichen lassen.

— Die drei ältesten krongründlichen Kinder, die Prinzen Wilhelm und Heinrich und die Prinzessin Charlotte von Preußen, haben heute früh 6 1/2 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

— Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst Graf v. Lehndorff, ist an der Nephritis schwer erkrankt und vorgezogen glücklich vererbt zu sein.

— Die Einkünfte des Grafen von Hoon summiren sich zu einer ansehnlichen Höhe. Die „W.“ bezweifelt, daß der Graf als Reichsmarschall jährlich 24,000 Thlr., als Ministerpräsident 12,000 und als Kriegsminister gleichfalls 12,000 Thlr. in Summa 48,000 Thlr. bezieht.

— Der Ministerpräsident Generalfeldmarschall Graf von Hoon hat folgendes öffentliches Dankschreiben erlassen:

„Es sind mir aus Anlaß der mit dem Jahreswechsel zusammenfallenden, mir erwiesenen Allerhöchsten Gnadenauszeichnungen, von so vielen Freunden, bekanten und unbekanten aus dem Lande und aus der Arme, fernwühlende und mich beehrenden Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß es mir unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Ich muß mich daher, so gern ich jedem Einzelnen danken möchte, darauf beschränken, die Nachsicht aller meiner Gönner und Freunde in Anspruch nehmend, nur durch diese Zeilen meine aufrichtige und herzlichste Dankbarkeit für die mir bewiesene wohlthunende Theilnahme zu bekunden.“
Berlin, den 6. Januar 1873. Der Generalfeldmarschall Graf von Hoon.

— Die „Post-Ztg.“ theilt über die Stellung Braunschweigs zum Reich folgende nicht bekannte Einzelheiten mit:

Der Herzog von Braunschweig trat, obwohl sein Völkchen nach seinem Tode zweifelsohne an Preußen fallen wird, nur mit Widerwillen und erst nach langem Zögern in den Norddeutschen Bund ein, suchte sich aber mit langjähriger Befestigung seine Souveränitätswunde so viel als möglich zu narren. Hierzu rechnete er auch die Sonder-

stellung des braunschweigischen Militärcontingents, für welches er sich besondere Rechte vorbehielt. Die demnach zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossene Militärconvention, welche sich im wesentlichen auf eine nähere Feststellung der Verhältnisse der Officiere u. Militärbeamten des braunschweigischen Contingents zu der preussischen Arme bezieht, wäre gemäß dem von Altkönig gekommen, wenn nicht der König von Preußen energisch erklärt hätte, er werde, wenn die Convention mit Preußen nicht im Abschlusse gelangte, die braunschweigischen Truppen in andere Garnisonen und preussische Truppen nach Braunschweig schicken. So regelte sich das Militärverhältnis Braunschweigs zum Norddeutschen Bunde fast ausschließlich nach den §§. 63 und 94 der Bundesverfassung welche dem Bundesoberhaupt das Recht verleiht, für die einzelnen Contingentstruppen innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen. Das Abkommen der braunschweigischen Officiere ein nur sehr beschränktes und langweiliges ist, so machte sich wiederholt der Wunsch laut, einem größeren Armeeverbände anzugehören. Zuletzt wurde in der Sitzung der Landesversammlung vom 10. Dec. v. J. mit 40 gegen 2 Stimmen der Beschluß gefaßt, die herzogliche Landesregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß Preußen als möglich mit Preußen eine Militärconvention abgeschlossen werde, und zwar nach den Modalitäten, wie solche seitens anderer norddeutscher Staaten, z. B. Oldenburgs, mit Preußen vereinbart seien. Dieser Beschluß hat auch nicht den geringsten Erfolg gehabt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die braunschweigische Landesregierung ganz unzufrieden gegen den Abschlusse einer solchen Militärconvention. Auch der Herzog will es gern beim Alten lassen, so lange es eben geht.

— Die „Berliner Wochenchrift“ erfährt, daß das Bundeskanzleramt die Absicht hat, ein Vertheilungsministerium zu gründen, dem sämtliche deutsche Eisenbahnen unterstellt werden sollen. An die Spitze des neuen Ministeriums wird, dem genannten Blatte zufolge, der Generalpostdirector Stephan berufen werden.

— In Bundesratskreisen erwartet man — wie der „A. A.“ geschrieben wird — daß die Reichsregierung in der nächsten Session das von dem Reichstage geforderte umfassende Gesetz vorlegen werde, welches die staatsrechtliche Stellung der Orden u. f. w. im Zusammenhang regeln soll. In diesem Fall wäre es auch verthätlich, daß der Bundesrath sich jetzt der Frage wegen der dem Zeitunorden verordneten Orden u. f. w. noch nicht nahe getreten ist, obgleich der Termin für die Einbringung der staatsrechtlichen Erhebungen seitens der einzelnen Regierungen längst abgelaufen ist.

— Am Neujahrstage erhielt das Commando des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 13, dessen Chef bekanntlich der Kronprinz von Italien ist, folgende Depesche:

„Empfangen Sie mein Oberst, die aufrichtigsten Glückwünsche, welche ich bei Antritt des neuen Jahres Ihnen und den braven Offizieren und Mannschaften des Regiments überende, zu dessen Chef das Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers mich ernannt hat.“
Humbert von Italien.“

— Für Bailor Eybow sind, wie der wienener „Presse“ von hier telegraphirt wird, 50,000 Thaler aufgebracht worden, die falls die Ablegung definitiv wird, eine Dotation für Eybow bilden sollen.

— Die Gesamtanzahl der Reichsgeldmünzen stellte sich bis 21. December 1872 auf 416,401,520 Mark, wovon 339,115,780 Mark in Zwanzigmarskfäden und 77,285,740 in Zehnmarskfäden befanden.

— Die Preussischen Amtsblätter. In den älteren 29 Regierungsbezirken des preussischen Landes erscheinen allmählich 168,400 Stück und 17,528 Stück öffentliche Anzeigen, die zusammen an 100,000 Thlr. Kosten verurtheilen und einen Ertrag von einundzwanzig Millionen liefern. Die stärke Auflage (13,200 Amtsblätter und 12,000 öffentliche Anzeigen) erscheint in Regierungsbezirk Bismarck (und Berlin); es folgt Breslau mit 10,300 resp. 9400 Stück; im Regierungsbezirk Köln erscheinen nur 2100 resp. 1550 Stück und der Regierungsbezirk Aachen liefert nur 2000 resp. 1425 Stück.

Thorfeld, weshalb der pfiffige Patron, der Umar, nach England ausreisen wollte? Aber, bei Gott, von dieser Geschichte weiß ich nichts, gar nichts! Umar ist viel zu klug, um mir, dem Anfänger, den er eben erst anzuerkennen im Willen gab, Vertrauen zu schenken. Er kam vor einigen Tagen hier an und bereedete mich, mit ihm auszureisen — ich ging um so lieber darauf ein, als ich ries Leben unter Polizeiaufsicht satt hatte.“

„Sie glaubten dem Schelm, Thorfeld, weil er treuerhändig sprach?“ fragte Gilbert stöhnend.

„Ja — seine Worte hatten das Gepräge der Wahrheit“, erwiderte Thorfeld. „Der Beamte hingegen schien Ihrer Meinung zu sein, Gilbert, denn er machte gegen Klenke die Bemerkung, daß er wohl in die schändlichen Schurkenstreiche eingeweiht sein werde, die Umar in Verbindung mit einigen anderen, gleichgültigen Subjecten auszuführen beabsichtige. Klenke hörte aufmerksam zu und in seinem blauen Gesichte wendete Verdruss, Spott und Schadenfreude sich auf und auf. Als er von dem Verdrüßlichen aufgefordert wurde, die Herren anzuwarten, er ohne alle Affection: „Ich frinne mich von diesen Geschickten und ich kann keinen einzigen seiner sogenannten Freunde! Umar ist viel zu klug, um einen „Reuling“ in die gefährlichen und dabei lucrativen Geschäfte einzuweihen. Nur ein einziges Mal ist von seiner Seite darüber eine Andeutung und zwar mit der Versicherung späterer Fortsetze für mich, gefallen. So kam nach Brandenburg, wo er für gewöhnlich wohnt, und fand ich nicht anwesend in Zimmer. Mein Auge fiel auf seinen Schreibtisch, auf ein Blatt Papier, mit Hieroglyphen bemalt, lag. Umar trat in demselben Moment in des Zimmers, wo ich das Blatt ergriff und höchst verwundert von allen Seiten betrachtete. „Wissen Sie, was das heißt?“ fragte er mich lachend. Ich antwortete, daß ich im Hebräer kein Feld sei und daß ich aus einem L, welches einem zweiten L verleiht auf dem Kopfe steht, durchaus nichts Vermuthliches herauslesen könne. Umar meinte: „Die es betrifft, wissen es besser.“ Ich fragte, was er damit bezweckte. Umar machte ein geheimnißvolles Gesicht und theilte mir mit, dieser Rebus gehe in die Zeitung und sei das Signal zu einer Zusammenkunft in der Alhambra. (Fortf. folgt.)

[50] Gleiches mit Gleichem.

Novelle von Ernst Frihe.

(Fortsetzung.)

Warum trug der wirrige Herr Lee jedes Mal höchst eigenhändig die Bierseidel in diese Kabinette, wenn das Zeichen ertönte, daß sie verlangt wurde? Weshalb hatten diese Kabinette Ausgänge durch Glasthüren nach dem Hofe, der mit allerlei großen Topfschneidern besetzt war? Zum Hineingehen war dies nicht eingerichtet, denn die Fensterschürzen waren immer fest verschlossen. „Aber vielleicht zum Hinausgehen“, dachte Gilbert und empfand dabei ein stets wachsendes Gefühl „dort hinausgehen zu können.“

Seine vermehrte Thätigkeit hielt ihn am nächsten Tage im Comptoir gefesselt. Da er mit Max allein die nöthwendigsten Dinge abzurufen mußte, so gelang es ihm nicht, vor dem Schluss der Comptoirs einen Streifzug nach Herrn Lees's Spielbänke zu unternehmen, doch ließ er es nicht an Anmerkungen fehlen, daß er vielleicht ansiehend machen könnte, wo Herr Ferdinand Meier die Heute seiner rucklosen Geschäfte gearbeitet sei. War zweifelhaft, ob der Wahrheit dieser Behauptungen und forschte nicht weiter darnach. Wichtiger wurden ihm diese Andeutungen erst, als mit dem Neun-Uhr-Zuge die beiden Herren von ihrer Reise zurückkamen und lebhaft die Resultate derselben berichteten. Beide hatten sie den Zweck ihres Aufsehens vor Gericht zu Protocoll gegeben und waren dann sowohl dem Baron Umar als dem Herrn Louis Klenke gegenübergestellt.

„Ich erlante den Baron Umar, trotz der davorliegenden liegenden Zeit, auf der Stelle als den Herrn, der mich während der Reise damals so angenehm unterhalten hatte“, erwiderte Thorfeld, als die Handgenossen um den Theischiff gefragt saßen. „Er aber leugnete, jemals mit mir zusammengetroffen zu sein.“

„Selber konnte ich die Angaben Thorfelds nicht unterfassen“, sprach Herr Grauberg, „denn das war der Mann nicht, der mir damals die Wechsel präsentirt hat.“

„Leugnete Umar, auch mit meinem Vater zusammengetroffen zu sein?“ fragte Max.

„Nein. Er erwiderte auf Befragen, daß er Ihrem Vater allerdings in Wernsdorf durch einen Bekannten vorgestellt ist und daß er denselben den Vorschlag gemacht, mit ihm nach der Residenz, wo er Geschäfte habe, zu reisen. Aber Umar ist plötzlich auf der nächsten Station anderen Sinnes geworden, daß Ihren Vater im Stich gelassen und sich nach Hause gereist, wie er angeht. Ihm ist mitbin auf seine Weise eine Schuld an unseren traurigen Erlebnissen nachgewiesen, obwohl wir Alle die moralische Ueberezeugung haben, daß er uns unserm Unglücke entgegengeführt hat.“

„Dann muß man es auf eine andere Weise anfangen, den Dingen zu überherrschen“, sprach Gilbert gelassen.

„Bei einem so verhärteten, klugen und besonnenen Menschen wird das schwer halten“, antwortete Thorfeld abschließend. „Mit Klenke hingegen spielte sich eine förmlich ergötzliche Scene ab, als er mich plötzlich vor sich sah. Sein Erklären hatte etwas Komisches, aber dennoch Verlegenes. Der richterliche Beamte fragte ihn, ob er mich kenne und er antwortete sofort treuerhändig: „Ich weiß keine ich Herrn Thorfelds Sohn, wie er mich kennt. Er ist Buchhalter im Geschäftsbüro u. Comp.“

„Diese rasche Aenderung spricht aber nicht für unsere Idee, das Klenke Sie an den Baron Umar verrathen hat“, warf Max beifällig ein.

„Mindestens böswillig nicht“, sagte Grauberg zustimmend. „Klenke wußte auch noch nicht, daß Thorfeld nicht mehr in seiner früheren Stellung war.“

„Hören Sie nur erst das Ende dieser Gerichtsscene“, sprach Thorfeld eifrig. „Der Beamte fragte Klenke, ob er dem Umar von mir erzählt habe.“ Klenke bejahte sich ein Weildes und gab dann scheinbar ganz unbefangenen, „von mir und meiner Stellung in der Handlung Waldorf gesprochen zu haben.“

„Leugnete er auch nicht, Ihren Reiten nach der Residenz in Selbangelegenheiten erwähnt zu haben?“ fragte Max hastig.

„Auch das stellte er nicht in Abrede“, berichtete Thorfeld weiter. „Klenke war sichtlich nachdenklich geworden bei den verschiedenen Fragen — plötzlich ergab er sich nur die Herrn und rief ungeschicklich eifrig: „Sind Sie etwa Derjenige, dem

bei derselben an dem Regier keine Experimente gemacht hat und daß diese zu einem solchen Ende geeignet ist...

Hassler'scher Verein. Mittwoch den 8. Januar Abends 7 Uhr Uebung im Saale des Kronprinzen.

Weizen 1000 Rilo 30-84 Zhr., Roggen 1000 Rilo 62-63 Zhr., Gerste mittle Stimmung.

Handel und Verkehr. Bei der Altenburg-Zeiger Eisenbahn, deren Betrieb für Rechnung der Gesellschaft erst im zweiten Semester u. eröffnet wurde...

Wartberichte. Rannenburg, 4. Jan. (Durchschnittspreis). Weizen 4 Zhr. 2 Sgr. 6 Pf., Roggen 3 Zhr. 1 Sgr. - Pf., Gerste 2 Zhr. 27 Sgr.

Aufforderung zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militair-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen § 59 u. 60 der Militair-Ersh.-Anordnung werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem deutschen Reiche vorübergehend aufhaltenden jungen Männer...

- 1. Am Mittwoch den 15. Januar c. sämtliche Neisten d. d. diejenigen, welche 1850 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgendwelchem Grunde von einer Departements-Ersh.-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;

Leipz.-Str. 104. Ausverkauf Leipz.-Str. 104. in Leinen, Wäsche, Gardinen u. Weisswaaren zu äußerst billigen aber festen Preisen. Shirting, Chiffon, Moiré, Leinen etc. besonders billig. D. Mehlmann, Leipzigerstraße 104.

Große franz. Pflaumen Nr. 1, à Pfund 8 Sgr., für 1 Zhr. 4 Pf., do. franz. Pflaumen Nr. 2, à Pfund 7 Sgr., für 1 Zhr. 4 1/2 Pf., do. türk. Pflaumen, à Pfund 3 Sgr., für 1 Zhr. 11 Pf.

C. H. Wiebach. Ital. Brünellen, sowie Ital. Maronen billigt bei C. H. Wiebach. Prima Magdeburger Sauerkohl, sowie Gebirgs-Preisselbeeren empfiehlt billigst C. H. Wiebach.

Neufchateller Käse, sowie echten Limburger, à Pfund 6 Sgr., bair. Sahnenkäse, à Pfund 5 Sgr. und prima Emmenthaier Schweizerkäse empfiehlt billigst C. H. Wiebach.

Frisch geschossene Birkhühner trafem soeben ein bei C. H. Wiebach. Von Rügenwalder Gänsebrüsten mit und ohne Knochen, geräucherten Gänsekeulen und prima reinem Gänseeschmalz empfing ich heute noch eine Sendung. C. H. Wiebach.

Morgen früh frischen Seedorf u. Schellfisch, à Pfund 3 Sgr. C. Müller am Markt.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Erbschaftspflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu dieser Meldung anzuhalten...

Schließlich machen wir die Militairpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden - die 1853 geborenen - und auf Grund ihrer erlangten Schulbildung oder durch abzulegendes Examen die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militairdienste nachzuweisen beabsichtigen...

Das Directorium des königlichen Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß bei dem königlichen Kreisgerichte hinsichtlich der Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie Testamenten und andere letztwillige Verfügungen in nicht dringenden Fällen am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche in den Vormittagsstunden von 10 Uhr ab aufgenommen werden.

Bekanntmachung.

Die Jagd in hiesiger Stadtfläche, circa 3000 Ma. zusammenhängende Fläche, soll vom 5. März cr. ab auf 64 Jahre, und zwar bis zum 30. September 1879 fernerweit verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Die auf Veranlassung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen hiesig gegründete Haus-Gesellschaft zum Behen der, durch die Sturmnächte Verunglückten an der Offize hat in hiesiger Stadt die Summe von 695 Thlr. 24 Sgr. ergeben, welchen Betrag wir heute an die königliche Kreis-Kasse zur Weiterbeförderung abgeführt haben.

Auction.

Altes Brennholz soll Mittwoch d. 8. v. M. Nachmittags 2 Uhr an der Halle in dem früher Tittlein'schen Gehöfte verkauft werden.

Wohnungs-Markt.

Zu vermieten: Ein Logis von 125 - 150 Ma. in der Wörmlichstraße zum 1. April. Näh. Schmecker, 23. Ein junger Mann aus adliger Familie wird zum baldigen Eintritt als Lehrling gesucht.

Wohnungs-Markt.

500 Zhr. werden zur 1. Hypothek, Feuerkasse 650 Zhr., gesucht durch Zeuner, Karzerplan 4. Ein neues Haus in Halle mit Hof, Gartenfeld, 8 St., 3 K., 6 K., Waichhaus, gewölbter Keller, Stallung, gesunde Lage (4500 Ma.), ist mit 1500 Ma. Anzahlung, Restzahlung fünf Jahre unfindbar, zu verkaufen durch Zeuner, Karzerplan 4.

Als Dorf- oder Lagerplatz ist der dem Fürstenthalsgraben gegenüber gelegene Dorfpfad zu verpachten. Witwe Küstner.

Ein Restaurant mit Garten ist zu verpachten. C. Jahn, gr. Ulrichsstraße Nr. 58.

Ein Frau, welche gut ausseht, wird gesucht. Leipzigerstr. 85.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Seute Nacht 114 Uhr verschied nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau Marie Frölich geb. Blicher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301088/fragment/page=0003

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 18. Mai 1864)
2,000,000 Thaler 5 procentiger Hypothekenbriefe
 vom Jahre 1873.

Diese **Hypothekenbriefe** lauten auf den Inhaber und sind in Stücken zu **50, 100, 200, 500, 1000** Thaler angefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar, werden durch die **Preussische Hypotheken-Actien-Bank** vom **1. Januar 1883** ab wieder eingezogen und bis zur vollständigen Tilgung mit **5 Procent pro anno** verzinst.

Die Coupons sind am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres fällig und werden sowohl durch die nachstehend genannten Zeichnungsstellen, als auch bei den sonst bekannt zu machenden Bankhäusern eingelöst.

Die obige **Hypothekenbrief-Anleihe** von **2,000,000 Thalern** wird in

Halle a. S. bei H. F. Lehmann,

Altona bei **Hesse, Neumann & Co.,**
 Augsburg bei **Heinzelmann & Co.,**
 Basel bei **Rudolf Kaufmann & Co.,**
 Berlin bei **unserer Casse,**
 „ „ der **Direction der Preussischen Hypotheken-, Credit- & Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien, „Hermann Henckel“,**

Bonn bei **Goldschmidt & Co.,**
 Braunschweig bei **Oppenheim & Meyer,**
 Bremen bei **J. S. Cohen,**
 Breslau bei **Gebr. Guttentag,**
 Cassel bei **Damm & Streit,**
 Coblenz bei **R. J. Goldschmidt,**
 Dresden bei **H. W. Bassenge & Co.,**
 Düsseldorf bei **Baum, Boeddinghaus & Co.,**
 Frankfurt a/M. bei der **Rheinischen Effectenbank,**
 Gotha bei **Stephan Lehmann,**
 Halberstadt bei **Ernst Vogler,**
 Hamburg bei dem **Hamburger Bankverein,**
 Hannover bei **Alexander Simon,**

Hechingen bei **M. J. Weil Söhne,**
 Kiel bei der **Kieler Vereinsbank,**
 Köln bei der **Rheinischen Effectenbank,**
 Leipzig bei **Schirmer & Schlick,**
 Lübeck bei **Sal. L. Cohn,**
 Magdeburg bei **Tectzmann, Roch & Ahlefeld,**
 „ „ **Rubens & Goldstein,**
 Mannheim bei **F. A. Ladenburg & Söhne,**
 Meiningen bei **M. J. Weil Söhne,**
 Münster bei **Ad. Schmeeding & Söhne,**
 Nordhausen bei **S. Frenkel,**
 Osnabrück bei **N. Blumenfeld,**
 Quedlinburg bei **G. Vogler,**
 Rostock bei der **Rostocker Vereinsbank,**
 Stettin bei **S. Abel jun.,**
 Tübingen bei **M. J. Weil Söhne,**
 Weimar bei **A. Callmann,**
 Wiesbaden bei **Carl Kalb Sohn,**
 Würzburg bei **Wüstefeld & Thomasius,**
 Zürich bei **Meyer & Pestalozzi**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:
 Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen am

Freitag den 10. und Sonnabend den 11. Januar 1873,

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmenden Anmeldeformulars statt.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnissmäßige Reduction ein.

Der **Subscriptionspreis** ist **al pari** gestellt.

Bei der Subscription sind zehn Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Effecten zu hinterlegen.

Die Abnahme der zugetheilten Beträge resp. der dafür auf Grund des § 26 b 1 des Gesellschaftsstatuts anzustellenden Interimsscheine hat in der Zeit vom **18. Januar** bis zum **15. Februar 1873** gegen Zahlung des Subscriptionspreises und unter Hinzurechnung der Stückzinsen für den beigegebenen Zinscoupon vom **1. Januar 1873** ab zu geschehen.
 Berlin, im December 1872.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums:

Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Die Hauptdirection:

Spielhagen.

Neue böhm. Bettfedern u. Daun.
Vollständige fertige Federbetten

nebst Bettstelle und Matratzen,

empfehlen **F. G. Demuth,** Nannhäuser 4.

Fabrik u. Lager fertiger Wäsche, Leinen, Drells, Tischzeugen etc.

Meinen geehrten Kunden und allen werthen Conumenten zur gültigen Beachtung, daß ich mein Fabrikat von **Selter- und Sodawasser** zu **bisherigem Preis** verkaufe.

Leop. Eberwein,

Gasse a/E, Rathhausgasse 14 u. kleiner Sandberg 4.

Wein neuer eingerichteter, reichhaltiges **Kaffeehaus-Beibismitz** halte als das hier billigste, bestens empfohlen. **C. H. Herrmann,** Kleinmiedern 8.

Mit dem heutigen Tage verleihe ich mein **Zargengeschäft** aus der Geißh. 63 vor das Geißthor, **Reißstraße 5c.** **Carl Bethge,** Tischlermstr.

Dr. Hollaender, Arzt u. Zahnarzt, Königstr. 7, Halle a/S.
 Zahnärztliche Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Schnellschönschreibunterricht,

Kaufmännische Handschrift,

Tanzunterricht u. Anstandslehre

C. Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Mittwoch den 8. Januar 1873

Zwei große

Extra-Künstler-Concerte.

Die auf einer Rundreise nach Berlin begriffene, aus den besten Kräften verschiedener österreichischer Capellen bestehende, 20 Mann starke

Musik-Künstler-Capelle

unter Direction des Herrn **Ferdinand Matoušek,** welche früher mit vielem Erfolge in Leipzig und Dresden auftrat, wird am **Mittwoch den 8. Jan. Nachmittags 3 1/2 Uhr** in der **Weintraube,** Abends **7 1/2 Uhr** in **Müller's Bellevue** zwei große **Extra-Concerte** in ihrer National-Colle-Gala-Uniform unter Mitwirkung des berühmten, in Prager Musik-Institut abjolotierten Virtuosen **Franz Pilat** abhalten, zu welchem ein kunstreiches Programm einludet.

Ferdinand Matoušek,

Director der österreichischen Künstler Capelle.

Entrée 5 Sgr. — Cassa-Eröffnung eine Stunde vor Beginn jedes Concertes. Programm an der Caffa.

Es finden nur diese zwei Concerte statt.

Die **Musikalien-Leih-Anstalt** von **H. Karmrodt** in Halle, über 20,000 Nummern umfassend, empfiehlt ihre Abonnements zur ferneren geeigneten Benutzung. Bedingungen billigt — Prospeete gratis.

Wohnungs-Verein.

Die Hinzueinbringung des Halle'schen Wohnungsvereins wird vom 15. bis incl. 26. Januar 1873, und zwar in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr durch den Unterzeichneten bewirkt werden.

Die Interessenten werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die an diesen Terminen nicht abgehobenen Hinzueinbringungen des Wohnungsvereins den betreffenden Mitglidern als neue Einlagen zugerechnet und als solche verzinst werden.

Halle, den 3. Januar 1873.

L. Hildenhagen.

Für Klemperer.

Ein vollständiges Werkzeug in gutem Zustande verkauft billig **Reißstraße 1a.**

Ein Schaufenster nebst zwei Boden führen, passende für Klemperer u. c., verkauft billig **Halle, Reißstraße 1a.** und **Merseburger 511.**

Fünf tüchtige Schlosser für landwirthschaftliche Maschinen und ein **Dreher** werden bei dauernder Accordarbeit sofort gesucht. Verdienstabreden werden nicht in Betrachtung gebracht.

Cönnern. Blauel & Co.

Einem Schmiedegesellen sucht **Winger, Schmiedemstr., Leipz. Platz 4.**

Zicht. Waschinenschlosser sind sofort dauernde Beschäftigung bei **J. Biller.**

Bei dem landwirthschaftlichen Institut der hiesigen Universität ist die Stelle eines **Laboratorienbediensteten** zu besetzen. Bewerbungen einlieferungsberechtigter Militairpersonen sind bei dem Director des Instituts **Professor Dr. Kühn,** Buchererstraße 1, baldmöglichst einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht und zwar von 6—7 Uhr Abends.

Verhätungs-Gesuch.

Ich suche für meine Papier-Handlung ein **großes** & ein **detail** per **Herrn a. c.** einen **Verhätung** unter **sehr günstigen** Bedingungen. **Albin Henzke** in **Halle a/E.**

Ziehung bestimmt am 16. Jan. 1. Cölnener Dombau-Loose à 1 **Mark**, zu haben bei **Rudolf Mosse,** gr. Berlin 11.

Höchste Preise

für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei geben **Engling & Weber,** Maschinen-, Dampf- u. Kilmaturenfabr. v. b. **Rann. Lber.**

Alte Eisenbahnmaschinen

zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen verkauft billig **Ferdinand Korte** in **Halle.**

Zwischen Steinbohlen, gebadetes **Brennholz** und **Torf** für den Sommerpreis verkauft **Böttcher** früher **Sommer,** Schulberg 4.

Verträge.

Klagen, Gesuche, Reclamationen u. c. fertig mit Gedächtniß **A. Bleeser,** gr. Berlin 16b.

Mittagsstüb, 44 bis 5 Uhr monatlich, wird gef. unter **H.** in der **Exp. v. Jg.** Eine silberne, vergoldete **Wille** verli. **Kinder** erhält eine **Belohn.** von 1 Zhr. **Leipzigerstraße Nr. 11, 2 Tr.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. Januar 2. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum zweiten Male:

Berliner Kinder. Große Feste mit Gesang in 4 Akten. von **Sallingr.**

Musik von **H. H. Hauptner.**

Mittwoch den 8. Januar, Abends 10 Uhr 1. Abonnements-Concert.

A. Wipplinger.

Münchener Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Von heute ab befindet sich mein **Band- u. Zwirn- u. Garn- u. Geschäft,** französische Hand- schuhfabriker u. Waschanstalt an der **Worligische 5.**

E. Haucke.

Prima Magd. Sauerlohl Wolle.

Ein jähriges alt- preussisches Pferd (Stute), braun, mittel- groß, kräftig, geritten u. gefahren ist zu verkaufen **Königsstraße 13, i. h. rechts.**

Verloren: gold. Medaillon, Schlüssel, ein Stück **Reite** (Auben). Gegen Belohn. bei **Remmert,** Kl. Klausstraße **Nr. 6** abzugeben.

Dasselbst finden **Mädchen,** auch die es lernen wollen, **Schäftig.**

Ertröbunäberinnen u. junge Mädchen, welche das **Ertröbunäber** erlernen wollen, sucht die **Ertröbunäberfabrik** von **August Berger.**

Alle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

